



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Confessio oder Bekantnus des Glaubens/ etlicher Fürsten vnd Stedte

Jonas, Justus

Wittemberg, 1540

VD16 C 4751

Von der Potestate Ecclesiastica.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34757

Von der Potestate

menschen geboten. Denn aus dem wort allein hat man kurtz / das die gantze Möncherey / Kap- pen / strick / gürtel vnd alle eigne ertichte heiligkeit für Gott vnütz vñ vergebliche Gottesdienst sein. Vnd alle Christliche frome hertzen sollen das gantz für gewis halten / das dis gewis ein Pharisäische / verdampfte / heuchlich irthumb ist / das wir solte durch solche Möncherey vergebung der sünde / oder das ewige leben verdienen / vnd nicht viel mehr durch den glauben an Christum.

Darumb / frome leute / so inn Klosterleben selig worden vnd erhalten sind / die haben entlich müssen dahin komen / das sie an allem ihrem Klosterleben verzagt / alle ire werck / wie kot / veracht / alle ihre heuchlich Gottesdienst verdampft / vnd sich an die Zusage der gnade inn Christo fest gehalten haben / Wie man des denn von S. Bernhard ein Exempel hat / das er gesagt / Perdite vixi / Ich habe sundlich gelebt / Denn Gott wil kein andere Gottesdienste haben / denn welche er selbst durch sein Wort befolhen hat.

Von der Potestate Ecclesiastica.

Die Widersacher machen hie ein gros geschrey / von den freiherten vnd privilegien der Geistlichen (wie sie es nennen) vnd setzen darnach ein solchen beschlus.
Es

Es ist (sagen sie) alles nichts vnd vntüchtig / was inn diesem Artickel widder die freihait vnd priuilegien der Kirchen vnd Priester wird furbracht. Die handeln die Meister der Confutation aber als buben / vns zu vnuerglimpffen. Denn inn vnser Confessio ist nichts geredt widder der Kirchen odder Priester freihaiten / damit sie von weltlicher Oberkeit / Keisern / Königen vnd Fürsten begnadet sind / Denn wir leren ja / man sol weltlich ordnung vnd Recht halten.

Aber / wolt Gott / das die Widersacher doch auch ein mal höreten / die vnsaglich / erbarmliche grosse klag aller Kirchen / das gros schreien vnd seufftzen so viel fromer hertzen vnd Gewissen. Der Kirchen freihait / vnd was gelt vnd gut eblanget vergessen die Widersacher nicht / Aber wie die nötigsten / nützlichsten ampt / inn der Kirchen bestellet sind / da sorgen sie nichts / Sie fragen gar nichts darnach / wie man lere odder predige / sie fragen nicht darnach / wie Christlicher brauch der Sacrament erhalten werde / Sie ordiniren grobe Lel / damit ist Christliche lere vntergangen / das die Kirchen nicht mit tüchtigen Predigern bestelt sind. Sie machen traditiones vnd vntregliche bürden / die seelen zu verderben / Vnd ob solchen ihren tradition / halten sie viel fester / denn ob Gottes geboten. Viel armer seelen stecken itzund in zweifel / wissen nicht was sie halten sollen / Da gebürt den Prelaten zu hören was recht / was vnrecht were / vnd die misbrench zu endern /
den

III. Von der Potestate

den armen leuten aus dem zweinel zu helfen/vnd die last von den beschwerten Gewissen zu nemen/ Was sie aber thun/ist am tag / sie machen Edict widder öffentliche warheit / erzeigen vnerhorte Tyranny wider frome leut/zur erhaltung etlicher ihrer tradition/die öffentlich widder Gott sind. So sie nu ihre priuilegia rühmen/sollen sie billich auch ir ampt bedencken/vnd vieler fromer Christen seufftzen vnd klagen hören/die one zweinel Gott hören/vnd wird ein mal rechenschafft von den Prelaten foddern.

Nach antwort die Confutatio nicht auff unsere gründe / sondern stellet sich recht Depstlich / sagt von grosser gewalt der Bischone / vnd beweiset sie nicht / spricht also / Das die Bischone gewalt haben zu herschen / zu richten / zu straffen / zu zwingen / gesetz zu machen dienstlich zum ewigen leben. Also rühmet die Confutatio der Bischone gewalt / vnd beweiset sie doch nicht. Von diesem Artickel ist nu der streit. Ob die Bischone macht haben / gesetz zu machen aussere dem Euan gelio / vnd zu gebieten dieselbigen zu halten / als Gottesdienst / dadurch ewig leben zu verdienen.

Darauff thun wir diesen bericht. Man mus inn der Kirchen diese lere behalten / das wir on verdienst vmb Christus willen / durch den glauben vergebung der sünde erlangen / So mus man auch die lere behalten / das alle menschen satzung nicht nütze sind Gott zu versünen / Darumb inn
speis/

trancē / kleider vnd dergleichen / ist wedder sünde
noch gerechtigkeit zu setzen. Denn Paulus spricht /
Das Reich Gottes ist nicht essen noch trincken.
Darumb haben die Bischoue nicht macht / satz-
ungen zu machen ansser des Euangelij / also das
man dadurch vergebung der sünde erlangen wolt /
oder das es solten Gottes dienste sein / vmb wel-
cher willen vns Gott gerecht schetze / vnd zu wel-
chen sie die gewissen verpflichten bey einer todsün-
de. Das alles leret der einige spruch inn geschich-
ten der Apostel am 15. Cap. da Petrus sagt / das
die hertzen werden durch den glauben gereiniget /
Vnd darnach verbieten sie / ein joch odderbürde
auff die Jünger zu legen / vnd sagen / wie ferlich
es sey. Auch geben sie zuuerstehen / das die schreck-
lich sündigen / vnd widder Gott handeln vñ Gott
versüchen / die also die Kirchen beschweren / denn
sie sagen / Was versucht ihr Gott? Dis hart ernst
wort der Aposteln / welchs sie billich / als ein don-
nerschlag schrecken solt / lassen ihnen die Widder-
sacher gar nicht zu hertzen gehen / sondern wöllen
noch mit aller Tyranny vnd gewalt ihre ertichte
Gottes dienst verteidigen.

Denn der 15. Artikel / darinne wir gesetzt ha-
ben / das wir durch menschen satzungē nicht ver-
dienen vergebung der sünde / verdammen sie / vnd
sagen hie / Die menschen satzungen sind nütz vnd
dienstlich / das ewige leben zuverdienen / Dagegen
ist ja öffentlich / das sie das hertz innwendig nicht
trösten / so bringen sie auch kein new licht odder
El leben

VXXII
Von der Potestate

odder leben inns hertz / wie denn Paulus zu den Coloffern sagt / das darumb die satzungen nichts helfen / ewige gerechtigkeit oder ewiges leben zu erlangen / Denn die satzungē leren von vnterscheid der speis / kleider / vnd der dinge welche sich vnter henden verzeren. Das ewige leben aber / welches inwendig durch glauben in diesem leben anfehlet / wircket der heilige Geist im hertzen durch das Euangelion. Darumb werden die Widderfacher nimmermehr beweisen / das man durch menschen satzungē das ewige leben verdiene.

So nu das Euangelion klar verbent / das mit solchen satzungen die Kirchen vnd gewissen nicht sollen beschwert werden / also / das man dadurch vergebung der sünde erlangen müsse / odder müsse sie halte als nötige Gottes dienst / one welche Christliche heiligkeit nicht sein könne / oder das man sie bey einer todsünde zuhalten sol schuldig sein / so werden die Widderfacher nimmermehr beweisen / das die Bischoue solche Gottes dienst anzurichten macht haben.

Was aber die Bischoue vor ein ampt odder gewalt haben in der Kirchen / haben wir in der Confession gesagt. Die Bischoue / so itzund de Bischoffs namen tragen in der Kirchen / thun gar nicht ihr Bischofflich ampt nach dem Euangelio / Aber lasse sie gleich Bischoue sein / der Canonica politica nach / welche wir in jrem werd lassen / Wir reden aber von rechten Christlichen Bischoffen. Vnd es gefelt mir die alte diuision odder tei-
lung

lung nicht vbel / da sie gesagt haben / Bischoffs
 liche gewalt stehe inn diesen zweien / potestate or
 dinis vñ potestate iurisdictionis / das ist / inn lerung
 vnd reichung der Sacrament vnd geistlichen ge
 richtszwang / So hat ein jeder Christlicher Bi
 schoff potestatem ordinis / das ist / das Euangeli
 on zu predigen / Sacrament zu reichen. Auch hat
 er gewalt eins geistlichen gerichtzwangs inn der
 Kirchen / das ist / macht vnd gewalt aus der Chris
 tlichen Gemein zu schliessen / die ihenigen / so inn
 öffentlichen lastern funden werden / Vnd dieselbi
 gen / wenn sie sich bekeren / widder anzunemen vñ
 ihnen Absolution mit zuteilen. Sie haben aber ni
 cht ein Tyrannischen gewalt / das ist / one gewis
 gesetz zu vrteilen. So haben sie auch keinen Königs
 lichen gewalt / das ist / vber die gegeben Gesetz zu
 schaffen / Sondern haben ein gewis Gottes gebot
 vnd gemessen befehl / vnter welchem sie ihrs geist
 lichen gewalts vñ gerichtzwangs brauchen sollen.
 Ob sie schon solche iurisdiction vber öffentliche las
 ter haben / so folget doch nicht / das sie darumb
 macht haben newe Gottes dienst anzurichten /
 Denn iurisdiction / vnd newe Gottes dienst ma
 chen / sind weit voneinander. Item / es streckt sich
 auch die iurisdiction nicht auff sund widder ihre
 new gesetz / sondern allein auff solche sünde / die
 widder Gottes gebot sind / Denn das Euangelion
 richt ihn nicht ein Regiment an ausser dem Euan
 gelio / Das ist ja klar vnd gewis.

Wiewol wir nu inn der Confession dazu ge
 setze

Von der Potestate

setzt haben/wie ferne die Bischone mügen satzun-
ge machen/nemlich / das sie die nicht als nötige
Gottes dienst auffrichten vnd leren / sondern das
stille vnd ordenlich inn der Kirchen zugehe / Aber
damit sollen die gewissen nicht gefangen sein / als
seiens nötige Gottes dienst / Denn Paulus zum Ga-
lathern sagt am 4. Cap. So stehet nu inn der frei-
heit / wie euch Christus hat frey gemacht / vnd
last euch nicht widder vnter das joch der knecht-
schafft bringen. So mus man nu frey lassen / sol-
cher eussertlichen satzung zu brauchen / odder nicht
zu brauchen / das es nicht fur solche Gottes dienst
geacht oder gehalten werden / welche nötig solten
sein zur seligkeit. Doch ist man schuldig / ergernis
zu meiden. Also haben die Aposteln viel dings vmb
guter zucht willen inn der Kirchen geordnet / das
mit der zeit geendert ist / Vnd haben nicht satzun-
ge also gemacht / das sie solten nötig sein oder ewig
bleiben / Denn sie haben widder ihre eigen schrift
vnd lere nicht gehandelt / darinne sie das gar heff-
tig streiten / das man die Kirchen nicht solle mit
satzungen also beschweren oder verpflichten / als
sind sie nötig zur seligkeit.

Das ist ein einfeltige klare vnterricht von mens-
schen satzungen / nemlich / das wir wissen / das es
nicht nötige Gottes dienst sind / vnd das man sie
dennoch nach gelegenheit / ergernis zu meiden /
halten sol / Vnd also haben viel gelerte grosse leute
inn der Kirchen gehalten vnd geleret / vñ ist gewis
das die Widderfacher dawidder nichts können
auffbringen.

So ist

So ist es auch gewis / das dieses wort des
Herrn Christi (Wer euch höret der höret mich)
nicht von menschen satzungen redet / sondern ist
stracks dawidder / Denn die Apostel empfahen
da nicht ein mandatum cum libera / das ist / ein gan-
tzen freien vngemessen befehl vnd gewalt / sondern
haben ein gemessen befehl / nemlich / nicht ihr ei-
gen wort / sondern Gottes wort vnd das Euange-
lion zu predigen / Vnd der Herr Christus wil inn
den Worten (Wer euch höret / der höret mich) alle
welt stercken / wie auch vonnöten war / das wir
soltten gantz gewis sein / das das leiblich wort Got-
tes krafft were / vnd das niemands vom himel ein
ander wort dürfft suchen odder gewarten / Dar-
umb kan dis wort (Wer euch höret / der höret
mich) von satzungen nicht verstanden werden /
Denn Christus wil da / das sie also leren sollen /
das man durch iren mund Christum selbst höre.
So müssen sie ja nicht ir eigen wort predigen / son-
dern sein wort / sein stimme vnd Euangelion / sol
man Christum hören. Dis tröstlich wort / welchs
auff's aller sterckest vnser lahr bestetiget / vnd viel
nötiger lere vnd trosts fur die Christliche gewissen
inn sich hat / das deuten die groben Esel auff ihr
nerrische satzung / auff ihr speis / tranck / Kleider /
vnd dergleichen Kinderwerck.

Auch ziehen sie diesen spruch an zu den Ebre-
ern am 13. Gehorchet denen / die euch furgehen etc.
Der spruch foddert das man sol gehorsam sein
dem Euangelio / denn er gibt den Bischonen nicht
Et in ein

ein eigen herrschafft vnd herrn gewalt / auffer dem
 Euangelio / So sollen auch die Bischone nicht wi-
 der das Euangelium sätzungen machen / noch ire
 sätzungen wider das Euangelium auslegen / denn
 wenn sie das thun / so verbent vns das Euangeli-
 um / ihnen gehorsam zu sein / wie Paulus zu den
 Galatern sagt / So euch jemand's würde ein ander
 Euangelion predigen / der sey verflucht.

Gleich dasselbige antworten wir auch auff
 den spruch Matthei am 23. Auff Moses siuel sitz-
 en die Schriffigelerten etc. Alles nu / was sie euch
 sagen / das ihr halten sollet / das haltet vnd thut /
 Das ist gewis / das damit nicht geboten wird
 vniuersaliter / inn gemein / das wir alles sollen
 halten was sie gebieten / auch widder Gottes ge-
 bot vnd wort / Denn an einem andern ort sagt die
 schrift / Man mus Gott mehr gehorchen denn den
 menschen. Darumb wenn sie vnchristlich vnd wi-
 der die Schrift leren / sol man sie nicht hören. So
 richt dieser spruch auch nicht ein Regiment an /
 auffer dem Euangelio / damit können sie ihr ge-
 walt / die sie auffer dem Euangelio auffgericht ha-
 ben / nicht durchs Euangelium beweisen / Denn
 das Euangelium leret nicht de traditionibus / son-
 dern von Gottes wort zu leren.

Das aber die Widersacher zu ende der Con-
 futatio / vns verunglimpffen vnd beschweren / das
 diese lahr zu vngehorsam vnd ander mehr erger-
 nis vrsach gebe / solchs wird dieser vnser lahr vn-
 billich

billich auffgelegt / Denn es ist öffentlich / das D^a
berkeit auff's höchst durch diese lahr gepreiset ist /
So weis man / das an denen orten / da diese lar ge
predigt ist / durch Gottes gnade bis anher / die D^a
berkeit inn allen ehren von vnterthanen gehalten
ist.

Das aber vneinigkeitt vnd spaltung inn der Kir
chen ist / weis man / wie sich diese hendel ersichtlich
zugetragen haben / vnd wer vrsach zur trennung
gegeben / nemlich / die Indulgentz kremer / die vn
leidlige lügen / vnuerschampt Predigten / vñ nach
mals den Luther verdampften / das er die selbige
lügen nicht billicht / Dazu erregten für vñ für mehr
hendel / das Luther andere mehr irthumb anzu
fechten verurrsacht ward. Dieweil aber vnser ge
genteil / die warheit nicht hat dulden wollen / vnd
sich vnterstehet öffentliche irthumb noch mit ges
walt zuhandhaben / ist leichtlich zu richten / wer
an der trennung schuldig ist. Es solt ja billich alle
weisheit / aller gewalt / Christo vnd seinem wort
weichen. Aber der Teuffel ist Gottes feind / da
umb erregt er alle seine macht widder Christum /
Gottes wort zu dempffen vnd vnter zudrücken.
Also ist der Teuffel mit seinen geliedern / so sich
widder Gottes Wort legt / vrsach der spaltung
vnd vneinigkeitt / denn wir zum höchsten frieden
gesucht haben / des wir noch zum höchsten be
geren / so fern / das wir nicht gedrungen werden
Christum zu lestern vnd zu verleugenen / Den Gott
weis / der aller hertze Richter ist / das wir an dieser
schrecklichen vneinigkeitt / nicht lust oder freude ha
ben /

ben / so hat der gegenteil bisanher kein friede ma-
 chen wollen / darin nicht gesucht sey / das wir die
 heilsamen lahr / von vergebung der sund durch
 Christum / on vnser verdienst / solten fallen lassen /
 dadurch doch Christus zum höchsten gelehret
 würde.

Vnd wiewol nicht on ist / das / wie die welt
 pflegt / inn dieser spaltung dennoch ergernis /
 durch frenel vnd vngeschickte leute / etwa furge-
 fallen / Denn der Teuffel richt solche ergernis an /
 zu schmach dem Euangelio / so sind sie doch alle
 nicht zu achten / gegen dem hohen trost / den diese
 lahr mit sich bracht hat / die leret / das wir vmb
 Christus willen / on vnser verdienst / vergebung
 der sund / vnd ein gnedigen Gott haben. Item /
 das wir nicht zweueln / sondern gewislich glauben
 sollen / das vns Gott gnedig sey / erhören wol etc.
 Item / das sie vnterricht / das Gottes dienst nicht
 sey / verlassen weltliche stende vnd Oberkeit / son-
 dern das solch stende vnd Oberkeit / Gott gefallen
 vnd rechte heilige werck vnd Gottes dienst sein.

Es mns auch ein Christlich hertz gerüstet sein
 wider solch ergernis / den das ist der giftigen gift
 einer / vnd das beste Stratagema / damit der Teuffel
 die fromen hertzen betrübt vnd stürtzet. Auff einer
 seiten reitzet er alle weisheit vnd macht der welt
 widder das arme geringheufflin der Christen.
 Diese verfolgung thut der rechten Kirchen vnd
 Christenheit wehe / denn die schwachen können
 nicht Gott inn dem leiden sehen / vnd gedencen /
 Gott

Gott hab diese leute verworffen vnd verlassen /
 Aber die ergernis auff der andern seiten / thun viel
 grössern schaden / so der Teuffel ein riss macht
 inn das recht Christlich heufflin / richt secten vnd
 auffrühr auff ihr seiten an / durch Hypocriten
 vnd vnruige vnbeständige geister. Das ergernus
 macht dem Christlichen heufflin ein jamerliche
 gestalt / bey hohen weisen leuten / die sehen das
 die sach zu eitel spaltung für vnd für geradten
 wil / vnd sibet als seien die sachen auff allen teilen
 zu gleich vngewis / Mit diesem ergernus hat der
 Teuffel die Kirchen von anfang / vnd für vnd für
 zerrissen. Zur Apostelzeit / waren viel vnd manch-
 erley secten / darnach kamen Manichei / Arriani &c.
 dadurch sind viel leut inn zweuel gefallen vnd ge-
 stürztet / Denn die Christliche Kirch ist inn dieser
 Welt nicht zu sehen / wie das weltlich Reich / son-
 dern sie füret ihres Derrn Christi farbe / wie der
 inn elend vnd leiden gewesen ist / also ligt sie inn
 dieser welt inn allerley grossen nöten. Darumb
 mus ein Christ wissen / was er gewarten sol / vnd
 das er bey Gottes wort bleiben mus / vnd da Chri-
 stum vnd Kirchen finden / da er das reine Gottes
 wort findet / vnd das er sich danon nicht las ab-
 schrecken / durch verfolgung oder ergernus / auff
 beiden seiten.

Derhalben sol man auch inn diesen sachen
 richten nach Gottes wort / vnd nicht nach erger-
 nis / Denn so wir auch des gegenteils ergernus
 erzelen solten / würde es gar ein schrecklich Regi-
 ster werden / vnd verständige Christen können
 Mm wol

XIXXIIJ Von der Potesstate

wol vnterscheiden/welche ergernis mehr zu scheuen sind.

Etliche sind öffentlich/als der gewolliche misbrauch der Mess/damit die Widersacher ein öffentlichen lesterlichen Jarmarckt anrichten.

Item/das vntüchtig leben durch ihren Celibat angericht.

Item / öffentliche Weidnische Abgötterey mit den Weiligendienstern getrieben.

Item / das ihre Pepsst vnd Bischone das Euangelium nicht predigen/sondern verachten/verspotten vnd verfolgen.

Item / das sie so viel vntüchtiger leut ordiniren/zudem hohen himlischen ampt der seelsorg.

Item/das Pepsst vnd Bischone itzund die leut inn spaltung vnd zweinel stecken lassen/ vnd mit aller macht weren / von sachen ordentlicher weise zu handeln. Die frage ein jeder fromer mensch sein eigen hertz/welch schwer vnd vntreglich ergernis dieses stück ist.

Item/das die Pepsst so viel hundert jar mit den Keisern kriegen / Italias vnter sich zu bringen/haben auch nicht allein die Keiser vnbillich excommunicirt vnd entsetzt / sondern auch eines Keisers son köpffen lassen.

Über diese sind noch höhere ergernis an der lahr/darauff denn furnemlich zusehen ist.

Ihr

Ihr lahr ist allein gesetz vnd menschen lahr/
vnd leren nicht das Euangelium.

Denn sie leren / man habe nicht vergebung
der sünden/on/vmb vnsers verdiensts willen/vnd
man gefalle Gott nicht/denn von wegen vnsers
verdiensts.

Vnd dieweil der verdienst vngewis ist / sol
man zweineln ob vns Gott gnedig sey. Diemit ist
öffentlich das Euangelium weggethan / denn
das Euangelium handelt furnemlich eben diese
stück / das man nicht zweineln sol / sondern gewis-
lich halten / Gott sey vns gnedig / vnd das solchs
gewis sey / leret es auch / das vns Gott gnedig sey /
nicht von wegen vnsers verdiensts / sondern vmb
Christus willen.

Item / mit diesem zweineln wird aller rechter
Gottesdienst auffgehoben / denn man kan nicht
inn zweineln anruffen.

Item / sie leren auch Gottes gesetz nicht recht /
denn sie leren allein von eusserlicher weltlicher
zucht / Von rechten hohen wercken / forcht / glau-
ben vnd vertragen auff Gott / Von Gottes anruf-
fung / wissen sie nicht.

Item / sie machen eigne Gottesdienste mit
menschen satzung / Kappen / gürtel / vnd dergleich-
en gauckelwerck.

Item / man sehe jr Ehumstifft / was da für
schöne zucht oder lahr sey.

Item /

Von der Potestate

Item/man lese ihr jemerliche bücher / Sententiarios vnd Decret / vnd sehe welche törichte fabeln darin sind / dazu auch viel vnrechter Abgöttische lahr.

Item/solche grosse hohe sünde / irrthumb vnd Abgötterey verteidigen sie für recht / Da ist sonderlich vnterscheid zwischen ergernus auff ihr seiten / vnd vnser seitten zu sehen / Wir verteidigen nicht der Vnsern misbreuch oder mishandlung / Aber sie / ob sie schon wissen / das sie vnrecht handeln / dennoch streitten sie / solchs für recht vnd Göttlich zuerhalten.

Item/sie morden viel fromer lent / von wegen rechter vnd Christlicher lahr / damit sie gnugsam anzeigen / was geist sie treibet.

Diese vnd andere vnzeliche ergernis sind auff ihr seiten / die wir doch nicht gern erzelen. Die weil sich aber die Widderfacher so schmücken vnd ergernus dieses teils auffnutzen / haben wir da gegen ein kurtze erinnerung thun müssen / denn es sol doch die sach an ihr selbst aus Gottes wort allein geurteilt / vnd sollen beiderseits ergernus / die weil nicht angesehen / werden.

Wir hoffen / es sollen alle Gottföchtige inn dieser vnser schrift gnugsam befinden / das vnser lahr recht vnd Christlich / vnd allen fromen tröstlich vnd heilsam sey / Derhalben wollen alle Christliche Leser Gott loben vnd von hertzen dancken /

dancken / das er sein heiliges Euangelium / der
Christlichen Kirchē widerumb gnediglich schei-
nen lesst / vnd vns / rechten / gewissen / beständigen
trost zeiget / wie wir vns inn aller not trösten / vnd
nicht mit zweifel anruffen / sondern gewissen trost /
hülff vnd heil von Gott gewarten sollen / vnd
ihn recht ehren / vnd gewis für ein Herrn vnd
Delffer halten. Das sind ja grosse gaben / die vns
ausprechliche freud bringen / darumb solche ga-
ben niemand gnugsam preisen / vnd gnugsam
dafur dancken kan.

Auch ist dieses sehr tröstlich allen den ihenis-
gen so derhalben verfolget vnd gemartert werden
das sie von wegen / so hochwichtiger vnd gewis-
ser Artickel leiden / welche zu wissen allen Christen
hoch von nöten ist / one welche kein rechter Gots-
tes dienst / kein Kirche / kein heil sein kan. So die-
net nu vnser leiden zu Gottes lob / vnd zu aller
Christen trost vnd heil / dieweil durch solches lei-
den diese heilsame lahr erhalten vnd ausgebreit
wird. Das ist ein edel leiden vnd recht opffer / dar-
inne mögen wir recht singen / wie geschrieben ste-
het / Wir werden umb deinet willen / teglich er-
würget / das ist / Vnser sterben betrifft Gottes ehr
vnd wort / Darumb werden wir verfolget nicht
von eigner sachen wegen / Darumb wird sich
Gott vnfers leidens annemen / wie mehr geschries-
ben stehet / Der tod seiner Weiligē ist werd gehal-
ten für dem Herrn.

Daniel zeigt an / das zur letzten zeit der An-
tichrist sehr wüten / das Euangelium hart verfol-
gen

Mm iij gen

100 Von der Potestate Ecclesiastica.

gen vnd die Heiligen vnterdrücken vnd tödten wird. Vordieser Prophecey Danielis/solten sich billich entsetzen die vnsinnigen leut/so Fürsten vnd herrn anbetzen/mord vnd samer anzurichten/Denn wer das werck vbet/auff den hat gewislich Daniel gedentet. Dieses ist auch nicht ein geringer trost den ihenigen/so nicht inn solche verfolgung willigen vnd gehelen. Dabey zeiget auch die heilig schrift an/das die Verfolger des Euangelij ihr Tyranny nicht lang treiben/auch die sach nicht dahin bringen werden/da sie es hin zubringen furhaben/Denn das blut der fromen Christen/schreiet gen Himel/nicht allein deren/welche sie leiblich ermorden/sondern auch der jenigen/so ob dieser spaltung inn zweuel vnd andere hohe beschwerung fallen. Gott der allmechtige verleihe vns durch vnsern Herrn Ihesum Christum/das sein Euangelium allenthalben recht erkant vnd geehret werde/Gott zu lobe/gantzer Christenheit zu friede/einigkeit vnd seligkeit. Amen. Vnd erbieten Vns hiemit

von allen Artickeln/wo es not sein wird/weiter bericht zu thun.

Gedruckt zu Wittenberg/
durch Georgen Rhaw.

M D XL.